

Stuttgart Aktuell

Freiheit als Grundlage für eine Zukunft in Chancengerechtigkeit – Impuls hautnah



Im Palais Prinz Karl

Zum Thema "Freiheit ermöglicht Chancen" waren in die Veranstaltung aus der Reihe "Impuls hautnah" der Friedrich-Naumann-Stiftung zwei ausgewiesene Experten ins festliche Palais Prinz Karl nach Heidelberg geladen: Die Politikwissenschaftlerin und Publizistin als Direktorin des Heidelberger John Stuart Mill Instituts für Freiheitsforschung, das jährlich den Freiheits-Index herausgibt, und **Dr. Wolfgang Gerhardt**, Vorstandsvorsitzender der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit.

Trifft es zu, dass in Deutschland die Liebe zur Freiheit und der Bürgersinn nie sehr ausgeprägt waren? Überwiegt in der Gesellschaft heute gegenüber dem Streben nach Freiheit die Angst vor Veränderung, Innovation und Flexibilisierung? Diesen in Anlehnung an Frau Ackermanns Essayband "Eros der Freiheit" gestellten Fragen widmeten sich die Referenten. Beider Plädoyer für eine Freiheit in Verantwortung war denn auch mit Überzeugung, Leidenschaft und mit Überzeugung und Haltung vorgetragen. Freiheit klang nicht "metallisch" wie aus dem Lehrbuch der philosophisch-politischen Grundbegriffe vorgetragen, sondern lebendig und überzeugend.



Prof. Ulrike Ackermann

Gerade der Aspekt, dass Freiheit eine Haltung und Lebenseinstellung sei, die in der bundesrepublikanischen Mehrheitsgesellschaft nur schwer eine Mehrheit fände, sei aber für eine Zukunft der Chancengerechtigkeit unabdingbar: "Es braucht Menschen, die auch in der Minderheit für die Freiheit stehen" (Wolfgang Gerhardt).

Wie frei sind wir bzw. wie viel Freiheit können wir gestalten angesichts einer politischen Situation, in der eher der Reformstau herrscht als der mutige Aufbruch in eine von Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten geprägten Gesellschaft? Es bedarf der Unterscheidung der Geister, wenn in einem Staat, der ein "Hedonist ist und nur die Gegenwart kennt", so der Kieler Philosoph Wolfgang Kersting, "Freiheit mit Gleichheit und Umverteilung verwechselt wird".



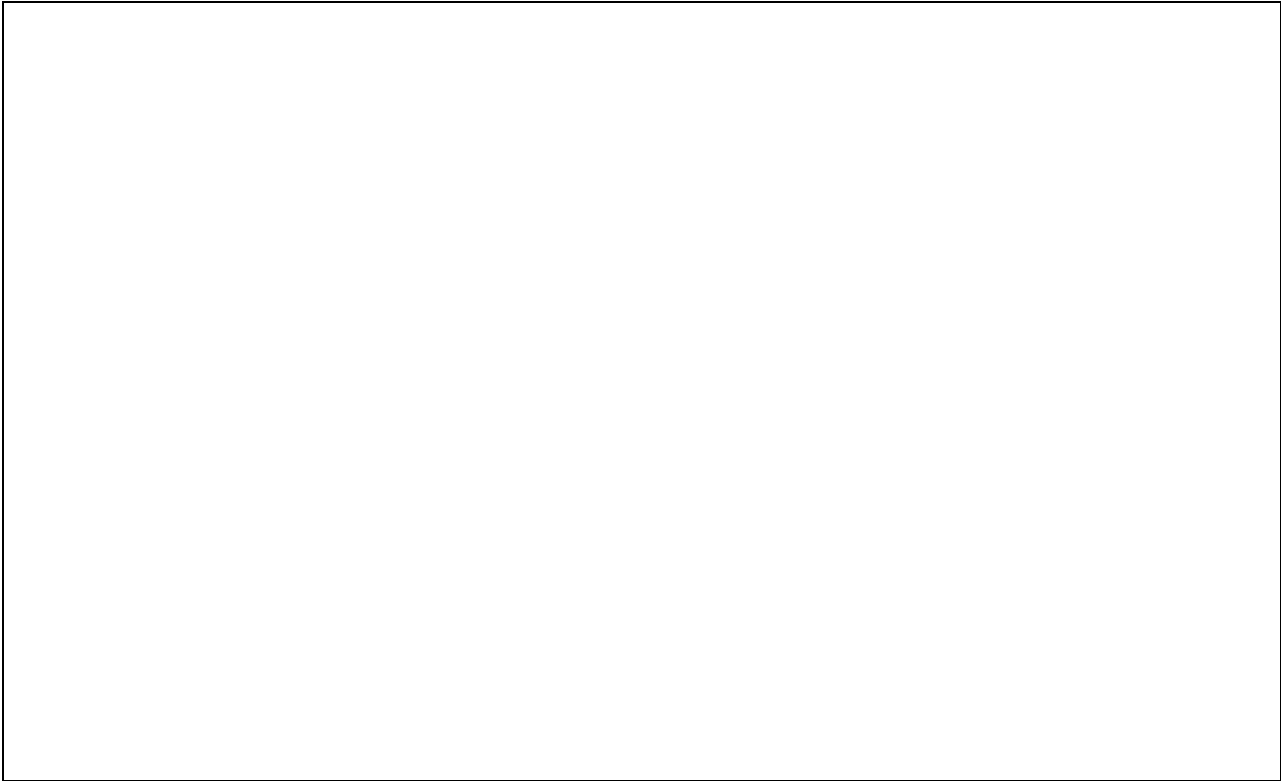
Dr. Wolfgang Gerhardt

Darüber hinaus fragte Wolfgang Gerhardt, von welcher Gerechtigkeit wir zukünftig sprechen wollen: Von der allseitig herrschenden Verteilungsgerechtigkeit, die in den politischen Debatten als die einzige (politisch korrekte) Form von Gerechtigkeit zu gelten scheint? Oder von einer Gerechtigkeit, die es dem Einzelnen zutraut und zumutet, auf der Basis freier Entscheidungen Chancen zu ergreifen und diese über den Tag hinaus zu gestalten und damit aus der Falle der "Selbstvermeidergesellschaft" herauszukommen? Freiheit ist aber auch ein kulturell identitätsstiftender Begriff, genauer: eine "Hexis", eine gelebte Haltung und Lebenseinstellung. Gerade die

kulturelle Vielfalt bedingt, dass die westlich-europäischen Gesellschaften sich mit der eigenen kulturellen und politischen Geschichte und ihrer Überlieferung beschäftigen und von ihr überzeugt sind. Nur dann kann auch Integration gelingen. Gerade hier kann der Liberalismus einen entscheidenden und

überzeugenden Beitrag für die Zivilgesellschaft leisten, da die Freiheit fundiert und gebunden ist an eine Wertegemeinschaft, die sich u.a. in und durch die Aufklärung gestaltet hat: "Europa ist ein Zivilisationsprojekt und eine Rechtsgemeinschaft, die es geschafft hat, einen gemeinsamen Kommunikationsprozess zu entwickeln", so Wolfgang Gerhardt am Ende seiner Ausführungen.

3 Fragen an Wolfgang Gerhardt:



URL dieser Seite: http://www.freiheit.org/webcom/show_article.php?wc_c=123&wc_id=32331